



Der phantastische Autorenbrief

Hilke Rosenboom

11.05.1957 - 15.08.2008

Tschingis Aitmatow

12.12.1928 - 10.06.2008

Will Elliott

Otfried Preussler

Barrington J. Bayley

09.04.1937 - 14.01.2008

Oktober 2008

unabhängig

kostenlos

Ausgabe 499

Hilke Rosenboom

11.05.1957 - 15.08.2008

stammt aus einer alten friesischen Familie und wurde am 11.05.1957 auf Juist geboren. Die Kindheit verbrachte sie auf den Inseln Juist und Baltrum. Studierte in Kiel Linguistik, Anthropologie und Germanistik und besuchte ab 1979 die Journalistenschule Gruner und Jahr, die in Henri-Nannen-Schule umbenannt wurde, in Hamburg. 17 Jahre lang, vom Oktober 1980 bis Ende 1997 Reporterin und Redakteurin beim STERN. Sie begann in der Redaktion Reise, wechselte 1986 zur Kulturredaktion, ab 1990 Reporterin bei STERN TV und ab 1993 Reporterin im

Kulturressort. Als Reporterin flog sie rund um die Welt, berichtete vom Libanonkrieg, dem Krieg in Kambodscha, über die Nazivergangenheit deutscher Schriftsteller, über chronisch Kranke, Prominentenportraits und anderes mehr. Seit 1995 veröffentlicht sie als freie Publizistin Romane für Erwachsene und Kinder. Sie selbst ist verheiratet und hat zwei Kinder. Mit dem Buch EIN PFERD NAMENS MILCHMANN konnte sie einen grossen Erfolg für sich als Autorin verbuchen. Sie sagte einmal in einem Interview, sie schreibt Bücher, weil sie Geschichten erzählen möchte und nicht des Geldes wegen.

Einen schönen Erfolg konnte sie in Hilkes kleines Horrorleben verbuchen. Einer Kolumne, die in Tempest veröffentlicht wurde. Sie nahm in der Kolumne die Hochs und Tiefs des Autorenlebens auf die berühmte Schippe. In einem Gespräch mit der Kinderbuch-Couch erzählte sie, es wird in den nächsten Jahren eine ganze Menge neuer Kinderromane von ihr geben. Zur Zeit arbeitet sie an einem Erwachsenenprojekt. Daraus wird nun leider nichts mehr.

Sie starb am 15.08.2008 in Hamburg

Preise:

DeLia

2007

2. Platz mit: Das falsche Herz des Meeres

2008

Nominierung Die Teeprinzessin

Veröffentlichungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Carlsen Verlag

Der Sommer der dunklen Schatten 9/2004

cbj Verlag

Das falsche Herz des Meeres 7/2006

cbt Verlag

Das falsche Herz des Meeres 8/2008

Tschingis Torekulowitsch Aitmatow

12.12.1928 - 10.06.2008

Eigentlich **Tschynggys Aitmatow** (**Чыңгыз Айтматов**) Diplomat und Schriftsteller. Er wurde in dem kleinen Dorf Sheker, Talas-Tal, im westkirgisischen Grenzgebiet zu Usbekistan geboren. Er war das älteste von vier Geschwistern. Seine Eltern arbeiten dort als Verwaltungsbeamte, sein Vater war Gebietsparteiensekretär der KPdSU in Kirgisistan. Seit seinem 14ten Lebensjahr musste er als Gehilfe des Sekretärs des Dorfsowjets arbeiten. Tätigkeiten als Steuereintreiber, Lagerarbeiter und Maschinenassistent folgten. 1935 folgte der Umzug nach Moskau, wo der Vater studieren will. Zwei Jahre später wurde sein Vater im Zuge der stalinistischen Säuberungen hingerichtet, 1956 aber rehabilitiert. **Aitmatow** studierte ab 1946 Veterinärmedizin und Zoologie und arbeitete unter anderem als Zootechniker, da er sich vorher an der russischen Schule für das Studium qualifizieren konnte. Er studierte zuerst an der Technischen Hochschule in Dschambul (heute Taras) und bis 1953 am Landwirtschaftsinstitut von Kirgisistan in Frunse (heute Bischkek) wo er mit Auszeichnung bestand. 1951 begann er seine journalistische Tätigkeit mit kirgisischer Prosa ins russische, arbeitete jedoch weiter am wissenschaftlichen Forschungsinstitut. 1952 erschien seine erste Geschichte in einer Zeitung, 1958, er

war seit zwei Jahren wieder in Kirgisistan, gelang ihm mit der Liebesgeschichte DSCHAMILJA ein Welterfolg. Er arbeitet als Tierzüchter und besucht 1954 bis 1956 einen Lehrgang für junge Autoren am Moskauer Gorki Literatur Institut. DSCHAMILJA war seine Abschlussarbeit. Danach wurde **Aitmatow** zu einem der erfolgreichsten kirgisisch-russischen Schriftsteller. Allerdings arbeitete er auch acht Jahre lang für die Parteizeitung Pravda. Zu dieser Zeit war er Chefredakteur für Literaturnaja Kirgizija, ab 1988 Chefredakteur von Innostrannaja Literatura. Für seine Romane erhielt er einige Staatspreise. Sie wurden u.a. in deutsch, in viele Sprachen übersetzt und verfilmt. Lange Zeit arbeitete er als Botschafter in Luxemburg. Dazu war er Abgeordneter bei der UNESCO und Vertreter Kirgisiens bei der europäischen Union.

1981 veröffentlichte er den SF-Roman EIN TAG LÄNGER ALS EIN LEBEN (И ДОЛЬШЕ ВЕКА ДЛИТСЯ ДЕНЬ). Der Roman wurde 1982 unter dem Titel DER TAG ZIEHT DEN JAHRHUNDERTWEG (БУРАННЫЙ ПОЛУСТАНОК) in der DDR veröffentlicht. **Aitmatow** überarbeitete das Buch, ergänzte es um mindestens ein kapitel und veröffentlichte es erneut, diesmal als EIN TAG LÄNGER ALS EIN LEBEN. Von 1988 bis 1990 war er Vorsitzender des kirgisischen Autorenverbandes. 1994 erschien DAS KASSANDRAMAL (ТАВРО КАССАНДРЫ). 1990 wurde er sowjetischer Botschafter in Luxemburg, bis März 2008 war er Botschafter für Kirgisistan in Frankreich und den Benelux-Staaten und lebte in Brüssel. **Aitmatow** litt an Diabetes. Bei Dreharbeiten im Wolgagebiet erlitt er im mai 2008 einen Schwächeanfall.

Er starb am 10.06.2008 nach einem dreiwöchigen künstlichem Koma im Nürnberger Klinikum an den Folgen einer schweren Lungenentzündung.

Preise:

Leninpreis

1963 für Abschied von Gülsary

Staatspreis

1968

Veröffentlichungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Unionsverlag

Das Kassandramal	04/2004	Тавро Кассандры	1994
------------------	---------	-----------------	------

Ein Tag länger als das Leben		И дольше века длится день	1981
------------------------------	--	---------------------------	------

Reclam Leipzig

Ein Tag länger als das Leben	1988	И дольше века длится день	1981
------------------------------	------	---------------------------	------

Volk und Welt Verlag

Ein Tag länger als das Leben	1981	И дольше века длится день	1981
------------------------------	------	---------------------------	------

DDR- Verlag ?

Der Tag zieht den Jahrhundertweg	1982	Буранный полустанок	
----------------------------------	------	---------------------	--

(Erweiterung von: Ein Tag länger als das Leben)

Will Elliott

Will Elliott ist Australier und lebt in Brisbane, Er wurde 1979 geboren und leidet seit 1999 an Schizophrenie. Er begann 2002 die ersten Kurzgeschichten zu schreiben. Dann nahm er seinen Mut zusammen und sandte sein Manuskript für den ABC Fiction Award ein, einen der wichtigsten australischen Literaturpreise. THE PILO FAMILY CIRCUS gewann nicht nur für ihn überraschend den mit 10.000 US-Dollar dotierten Preis, ihm folgten weitere Preise wie der Aurealis Award, Golden Aurealis Award, Asutralian Shadows Award, Ditmar Award und den Sydney Morning Herald's „Best Young Novelist Award“. Mit erscheinen seines ersten Romans HÖLLE, in Deutschland, bei Piper, konnte ich ein e-mail-Interview mit ihm führen. Vielen Dank an dieser Stelle an **Brigitte Bujard** von Piper für die Vermittlung und **Simon** für die Übersetzung. Im folgenden wird statt des deutschen Titels HÖLLE der Originaltitel THE PILO FAMILY CIRCUS verwendet.

Erik Schreiber:

THE PILO FAMILY CIRCUS ist Dein Debütwerk, woher kam die Idee dafür?

Will Elliott:

Es war nicht nur einfach eine Idee, sondern mehr das Ergebnis auf der Suche nach einem guten Setting für eine Geschichte über eine Art von „Unterwelt“. Ich habe nach einem Weg gesucht unsere Welt mit einer Phantasiewelt zu kombinieren, vielleicht einer dunkleren, die übernatürlich mit unserer verbunden ist. Ein Zirkus war nur ein Setting aus einer Liste von Möglichkeiten. Also zeichnete ich ein paar Skizzen von Clowns, Akrobaten und ähnlichem. Die Zeichnungen der Clowns sahen so verrückt aus, dass ich jedem Charakter sofort eine Stimme zuordnen konnte und spürte dass sie zu Spaßcharakteren wurden. Der Rest des Buches entstand durch einfache Fragen, "Wer ist dieser Charakter?" "Wo kommt er her, was treibt ihn an?" Aus irgendeinem Grund waren die Antworten immer einfach zu finden und damit wuchs das Buch. Schließlich ging es darum eine reale Person in diese Mischung zu werfen, um zu sehen wie sie mit der Verschiebung der Realitäten umgingen.

Diesen Prozess habe ich bei all meinen Novellen und Novellenversuchen benutzt. Das gute dabei ist, dass man dieselbe Formel verwenden kann, aber jedes mal kommen andere Ergebnisse dabei heraus.

Erik Schreiber:

Du hast mit Jamie angefangen. Er ist ein „looser“, denke ich. Warum ist er keine normale Person?

Will Elliott:

Ich werde zukünftig Charaktere nicht auf realen Personen basieren lassen, aber Jamie basiert auf meinem besten Freund, der sicherlich nicht gänzlich normal ist – er ist ein wenig exzentrisch. Jedes Detail seines Lebens zu dieser Zeit spiegelt sich in diesem Buch wieder, vom Haus über den Job bis zu der Beschreibung seines Äußeren. Er würde darüber lachen wenn ich ihm sage welche Art Anerkennung er findet! Ich habe damals seine Erlaubnis eingeholt, um ihn als einen Charakter in dem Buch zu verwenden, aber ich bin mir nicht sicher ob er gemerkt hat, dass es vielleicht eines Tages publiziert und in den Buchläden stehen wird. Jetzt ist es zu spät ...

Erik Schreiber:

Ich verstehe nicht warum Jamie ein Clown sein muss. Warum suchen die Clowns ihn aus?

Will Elliott:

Das erste Treffen zwischen Jamie und den Clowns ist, scheinbar, Zufall. Und die Clowns, nachdem sie ihn getroffen haben, haben zu Anfang keine Intention ihn zu rekrutieren – es ist nur Jamies Diebstahl, von dem was aus dem „Goshy“, der Clownstasche, gefallen ist der ihr Interesse erregt. Sie hatten zunächst vor, 'mit ihm eine Weile herum zu spielen, um ihn dann zu töten', wie sich Gonko ausdrückte. Aber währenddessen bemerkt Gonko eine Charaktereigenschaft bei Jamie die für den Zirkus nützlich sein könnte. Es ist natürlich möglich dass die Wahrsagerin (deren Kräfte das Schicksal manipulieren, indem sie 'eine Kette von Ereignissen' ins Rollen bringt) einige der möglichen Ausgänge spürte, und die Clowns dorthin führte, damit sie Jamies Pfad kreuzten, auch wenn sie selbst Jamie nicht kennen konnte, oder seine Clown-Persönlichkeit, die Auftauchen würde sobald Jamie der magischen Schminke ausgeliefert ist und die seine dunkle Seite hervor locken würde.

Erik Schreiber:

Wenn Jamie seine Persönlichkeit wechselt. Jamie – Clown JJ – Jamie. Ist das nicht sehr komplex zu schreiben?

Will Elliott:

Es ist nicht wirklich schwierig – es hieß einfach einen weiteren Charakter in eine, ohnehin schon sehr mannigfaltige, Mischung hinzuzufügen. Hier half mir auch wieder mein Freund. JJ ähnelt ihm nämlich, wenn mein Freund stark betrunken ist, eine Verwandlung die sehr beeindruckend ist. Er ist nüchtern ein friedlicher Zeitgenosse, aber wurde viele Male fast verprügelt, und scheint danach ehrlich nicht zu verstehen warum der Türsteher, den er eben einen „fetten Bastard“ genannt hat, ein Problem mit ihm hat. JJ war eine Art verzerrte Version dieses einseitigen Taumelns, aber ich hatte auch gehofft dass der Leser sich selbst fragt: Wenn all deine schlechten Eigenschaften so in den Vordergrund gebracht würden und sie dein Handeln bestimmen, wie würde es dann sein die weiße Schminke zu aufzutragen?

JJ's schrittweiser Abstieg von spaßiger Boshaftigkeit zum wahrhaften Bösen war nicht geplant – es passierte einfach dass sein Geschmack sadistischer und verdorbener wurde, je mehr ihm auffiel dass nichts sein Handeln beschränkte, dass ihn Niemand aufhalten konnte.

Erik Schreiber:

In Deinem Buch gibt es ein paar schockierende Szenen. Was würdest du zu Leuten sagen, die deinen Werken vorwerfen sich auf schockierende Werte zu verlassen?

Will Elliott:

Ich glaube nicht dass meine Arbeit sich einzig auf schockierende Werte verlässt, aber Schock ist ein zulässiges literarisches Werkzeug, und ich leugne nicht es zu benutzen. Die Gewalt am Anfang des Buches hat den Beigeschmack von witzigem Slapstick, und geht anschließend viel weiter, zu einem Punkt wo wir nicht sicher sind ob wir lachen sollten. Es hat etwas verstörendes, wenn ein Clown einen anderen Clown mit einem Metallstange tötet, aber es hat auch etwas leicht albernes. Wenn ich es in einem Buch lese kann ich darüber lachen, aber würde ich das im

wirklichen Leben sehen, wäre das etwas gänzlich Anderes. Wenn ein Fußballer während eines Spiels mit dem Fuß umknickt, kann ich mir nicht einmal die Wiederholung in Zeitlupe ansehen, aber aus irgendeinem Grund kann ich einen grausamen Mord beschreiben. Ich weiß nicht warum.

Ich könnte auch fragen warum man so etwas lesen möchte? Es gibt vielleicht dunkle Orte in unseren Gedanken und unserer Seele die wir nie freiwillig aufsuchen würden. Einige Leute halten diese Kellertür geschlossen, andere öffnen sie und gehen dort gelegentlich hinunter. Ich gehe dort manchmal hinunter, und ich weiß nicht ganz warum. Finstere Dinge faszinieren mich irgendwie, das haben sie wahrscheinlich schon immer, aber möchte ich nie zu lang in ihrer Nähe sein. Das Böse und das Dunkle zu kennen, gibt einem vielleicht die Illusion es scheinbar zu beherrschen, was einem etwas Trost spendet, auch wenn es nur eine Illusion ist.

Erik Schreiber:

Wenn Du die Chance hättest in Dein Buch zu einzutauchen. In welchen Charakter würdest Du schlüpfen? Und warum?

Will Elliott:

Das ist eine schwere Frage. Gonko scheint derjenige zu sein, der sich in seinem seltsamen, dunklen Milieu am wohlsten fühlt und er genießt sogar allerlei Kämpfe in denen er sich befindet. Ich vermute ich wäre Gonko, der Boss der Clowns, obwohl ich eigentlich, von all dem was im Buch beschrieben wird, möglichst fern bleiben möchte, einschließlich dem share-house am Anfang.

Erik Schreiber:

Empfindest Du Dich als Horror-Schriftsteller oder nur als Schriftsteller der ein Horror-Buch geschrieben hat?

Will Elliott:

Ich halte mich eher für einen Schriftsteller "unorthodoxer" Phantasie anstatt von Horror – dieses Buch ist nur zum Teil Horror. Die Bezeichnung Horror ist eine mit der ich gut zurecht komme, und ein paar meiner liebsten Autoren sind Horror-Schriftsteller, aber ich glaube nicht dass ich darauf begrenzt werde, (auch wenn das nächste Buch ebenfalls einige dunkle Horrorpassagen enthält). In den bisherigen Novellen kamen immer übernatürliche Geräte vor. Zum Teil, weil es die Spanne der Erzähl-Möglichkeiten, die dem Schriftsteller zur Verfügung stehen, vergrößert. Meine Kurzgeschichten sind das, was man vielleicht „schrulligen Mainstream“ nennen würde, in denen manchmal keine übernatürlichen oder phantastischen Gerätschaften verwendet werden. Ich mag es irgendwie, nicht zu wissen was vielleicht als nächstes dabei heraus kommt, das hält die Dinge interessant. Ich möchte nicht einer dieser Autoren werden, die einfach dieselbe Novelle in ihrer ganzen Karriere immer wieder neu schreiben.

Erik Schreiber:

Wie hat sich Dein Leben verändert als THE PILO FAMILY CIRCUS veröffentlicht wurde?

Will Elliott:

Teilweise hat es sich zutiefst verändert, aber Teilweise auch überhaupt nicht. Ich werde nicht auf der Straße erkannt. Ich fahre nicht in einem schicken Auto durch die Gegend. Ich gehe immer noch zur Arbeit für meinen Lebensunterhalt und

vergnüge mich mit Sport an den Wochenenden. Es hat sich nicht wirklich viel verändert. Auf die eine Weise ist es erleichternd zu wissen dass das Leben normal ist, dennoch, auf eine andere Weise ist es enttäuschend. Ich versuche eher eine Reise zu genießen als ungeduldig auf irgendein Fahrtziel zu warten. Und so wie davor, an das nächste Projekt zu denken ...

Erik Schreiber:

Wenn Du in einem Zirkus arbeiten könntest, was für eine Rolle würdest Du spielen?

Will Elliott:

Ich würde im Funhouse arbeiten und dort helfen Leute zu erschrecken. Und ich würde das umsonst tun.

Erik Schreiber:

Liest Du mehr Phantastik und was ist das beste was Du gelesen hast?

Will Elliott:

Wenn Du mit Phantastik „Phantasie Fiktion“ meinst, dann müsste das Beste die GORMENGHAST Trilogie von **Mervyn Peake's** sein, dicht gefolgt von DER HERR DER RINGE. Ich mag diese Bücher weil sie einzigartig waren als sie geschrieben wurden, obwohl sie seither nachgeahmt werden. Es gibt nicht viel Mainstream Phantasie die mir bekannt ist – Ich habe nie DAS RAD DER ZEIT, die DRENAI-SAGA mit Druss oder THOMAS COVENANT, DER ZWEIFLER gelesen. Das Zeug interessiert mich nicht besonders, auch wenn meine zukünftigen Arbeiten von einem ähnlichen Genus sein könnten. Ich erfreue mich eher an dem Zeug im Windschatten derer, wie **Gaiman's** NEVERWHERE oder **Jasper Fforde's** THURSDAY NEXT Serie, sogar **King's** DARK TOWER Serie. Aber trotz allem komme ich nicht an GORMENGHAST vorbei ... Ich habe diese Bücher wie besessen gelesen als ich 15 war, und sie haben mich vermutlich zu einem Schriftsteller gemacht.

Erik Schreiber:

Kannst Du mir Dein australisches Horrorhighlight verraten?

Will Elliott:

Ich bin grundsätzlich nicht so gut belesen im australischen Horror als ich sein sollte. Von dem wenigen das ich gelesen habe, würde ich sagen PRISMATIC von **Edwina Grey** ist herausragend, und natürlich **Terry Dowlings** Kollektion von Kurzgeschichten BASIC BLACK, dass einen Preis der International Horror Guild gewonnen hatte. **Dowling** war schon immer ein Weltklasse-Schriftsteller.

Erik Schreiber:

Kennst Du ein paar andere australische Horror-Schriftsteller und magst Du ihre Bücher?

Will Elliott:

Ich habe ein paar auf Conventions getroffen, aber ich muss sagen dass der Autor, der mich am meisten beeindruckt hat, **David Kowalski**, mit seiner epische-alternative-Vergangenheit Geschichte, THE COMPANY OF THE DEAD, war. Dieses Buch war etwas besonderes unter den australischen Novellen, und ich denke dass **Kowalski** ein großes Talent mit einer großen Zukunft ist. (Zu dieser Meinung über

seine Arbeit kam ich schon, bevor ich mich mit **David** anfreundete.) Er ist ein Schriftsteller dem man im Auge halten sollte.

Erik Schreiber:

Der auf Horror spezialisierte Verlag in Deutschland und Österreich ist Otherworld. Kennst du Bücher oder Autoren die von ihm verlegt wurden, wie **Owl Goingback**, **Brian Keene**, **Michael Olivieri** und **David Moody**?

Will Elliott:

Nein, aber ich werde sie zu meiner ständig-wachsenden 'zu lesen' Liste hinzufügen ...

Erik Schreiber:

Der Horror ist in Deutschland zur Zeit nicht so Populär. Ist Horror in Australien beliebter?

Will Elliott:

Nicht seit den 80ern, denke ich, als damals ein Wirbel um Stephen King und den *THE NIGHTMARE ON ELM STREET* Filmen gemacht wurde. Während sie wuchsen, wurde über diese Filme nur mit einem ehrfurchtsvollem Geflüster gesprochen, aber danach geriet Horror in eine Art Flaute. Es scheint aber ein come back zu geben. Dieses Genre hat sich eine Weile bedeckt gehalten, also wirkt es nun wieder wie etwas Neues und Frisches. Noch dazu hat diese Pause dem Genre wohl letztendlich eher geholfen – das schwache Interesse hat wahrscheinlich die formelhaften Schriftsteller vertrieben, die auf schnelles Geld aus waren. Die selben Schriftsteller die dem Genre einen schäbigen Ruf verschafften. Ich glaube die sind jetzt alle damit beschäftigt *DER DA VINCI CODE* nach zu schreiben, also werden wir endlich ein paar Jahre Ruhe haben bevor sie sich wieder dem Horror widmen.

Erik Schreiber:

Zum Schluss, was hast Du als nächstes geplant?

Will Elliott:

Ich glaube, das nächste Buch wird ein Beispiel für dieselbe Formel sein, die aber ein anderes, sehr unterschiedliches Ergebnis produziert. Es heißt *NIGHTFALL*, eine viel ernsthaftere dunkle Phantasie, kombiniert mit vielen Elementen zu einer Geschichte. Es handelt von einem Zeitgenossen namens Aden, der in einer fremden Welt aufwacht, mit der Erinnerung an seinen Selbstmord. Was aber noch seltsamer ist, ist dass er aus einem Bilderrahmen auf zu wachen scheint – er ist ein Bild dass zum Leben erwacht ist. Er erinnert sich an unsere Welt, aber hat keine Ahnung von der Beschaffenheit dieses fremden neuen Ortes, geschweige denn wer ihn zum Leben erweckt hat, dennoch scheinen manche Dinge seltsam vertraut. Und am seltsamsten ist, dass alle Charaktere – viele davon Bizarr, mörderisch und stark magisch – die er trifft, scheinbar wissen wer er ist. Er muss herausfinden wer er war, warum er sich selbst getötet hat, wie er in diese neue Welt passt (ist es das Jenseits?) und herausfindet, warum ihn viele als eine Bedrohung für die Existenz der Welt ansehen.

So wird *NIGHTFALL* hoffentlich die nächste Novelle die gedruckt wird. Derzeit arbeite ich an der Grundstruktur einer möglichen Trilogie. Ich habe ein Setting, also lege ich jetzt nur noch das Grundgerüst und finde die Charaktere.

Erik Schreiber:

Vielen Dank für das Interview und die Zeit die Du Dir dafür genommen hast. Ich wünsche Dir viel Erfolg mit Deinen weiteren Projekten.

Will Elliott:

Danke für das Interview.

Preise

ABC Fiction Award

2007 Hölle the pilo family circus

Veröffentlichungen:

Piper Verlag

Hölle 24.09.2008

the pilo family circus

2007

Otfried Preussler

geboren am 20.10.1923 in Reichenberg / Böhmen. Seine Vorfahren lebten dort seit dem 15ten Jahrhundert und waren als Glasmacher tätig. Seine Eltern hingegen waren Lehrer, der Vater passionierter Heimatforscher und Volkskundler. Nach seinem Abitur 1942 wurde er Soldat und geriet 1944 in russische Kriegsgefangenschaft. Nach 5 Jahren Gefangenschaft wurde **Otfried Preussler** 1949 entlassen. Er zog nach Rosenheim in Oberbayern, wo sich bereits seine vertriebene Familie niedergelassen hatte. Auch seine Verlobte, Annelies Kind traf er wieder und heiratete noch im gleichen Jahr. 1951 wurde seine Tochter Renate geboren. 1953 wurde Regine, 1958 Susanne geboren.

Von 1953 bis 1970 war er als Lehrer, dann als Rektor an einer Rosenheimer Schule tätig. Anfangs arbeitete er nur nebenberuflich als Schriftsteller, als er die Geschichten, die er seinen Schülern erzählte aufschrieb und veröffentlichte. 1956 erschien sein erste Kinderbuch, DER KLEINE WASSERMANN. Unter anderem war er auch als Übersetzer tätig.

Seit Oktober 2008 läuft, passend zu seinem Geburtstag am 20.10. die Verfilmung seines mehrfach ausgezeichneten Jugendbuches Krabat in den deutschen Kinos. Regie übernahm Marco Kreuzpaintner und als Schauspieler konnten unter anderen Daniel Brühl, Christian Redl, Robert Stadlober und Anna Thalbach gewonnen werden.

Heute lebt Otfried Preussler in Haidholzen, unweit von Rosenheim.

Preise:

Andreas Gryphius Preis

1987 für Gesamtwerk

Bayerischer Poetentaler

1987 für Gesamtwerk

Bayerischer Verdienstorden

1979

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse

1993

Deutscher Fantasy Preis der Stadt Passau und des EDFC e. V.

1992 für Gesamtwerk

Deutscher Jugendbuchpreis

1963 für die Nacherzählung von Josef Lada's Kater Mikesch

Deutscher Jugendliteraturpreis

1972 Krabat
 Deutscher Kinderbuchpreis
 1957 Sonderpreis für Text und Illustration Der kleine Wassermann
 1961 Sonderpreis Bearbeitung eines klassischen Stoffes Bei uns in Schilda
 Die spielende Hand
 1997 Preis des Verbandes deutscher Puppentheater e. V.
 Eichendorff-Literaturpreis
 1990 für Gesamtwerk
 El-Barco-de-Vapor Preis (Spanien)
 1988 Die Abenteuer des starken Wanja
 Europäischer Jugendbuchpreis
 1973 Krabat
 Großer Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. Volkach
 1988 für Gesamtwerk
 Jugendbuchpreis des polnischen Verlegerverbandes
 1977 Krabat
 Katholischer Kinderbuchpreis
 1987 Der Engel mit der Pudelmütze
 Konrad Adenauer Preis für Literatur der Deutschlandstiftung e. V.
 2000
 Kulturpreis der Stadt Rosenheim
 1971 für Gesamtwerk
 Kulturpreis des Bezirks Oberbayern
 1997 für Gesamtwerk
 Libro des interés infantil - Jugendbuchpreis des Ministeriums für Kultur, Madrid
 1980 Die Abenteuer des starken Wanja
 Polnischer Jugendbuchpreis
 1972 Krabat
 Sudetendeutscher Kulturpreis
 1979 für Gesamtwerk
 Wildweibchenpreis der Stadt Reichelsheim
 1998

Veröffentlichungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

dtv
 25087 Krabat

K. Thienemann Verlag		
Der kleine Wassermann	1956	
Die kleine Hexe		1957
Der Räuber Hotzenplotz		1962
Das kleine Gespenst		1966
Neues vom Räuber Hotzenplotz		1969
Krabat		1971
Hotzenplotz 3		1973

Bücher über **Otfried Preussler**:

Dino Larese: Otfried Preußler. Anmerkungen zu Herkunft, Biographie und Werk. Amriswil Bücherei, 1975.

Barrington John Bayley

09.04.1937 - 14.10.2008

Barrington John Bayley wurde 1937 in Birmingham, Grossbritannien, geboren. Sein Vater John Bayley war Werkzeugmacher, seine Mutter Clarissa Love Hausfrau. Nach der Schule in Shropshire arbeitete als Minenarbeiter, im öffentlichen Dienst, war zwei Jahre bei der Royal Air Force, Angestellter der australischen

Vertretung in London und arbeitete als Zivildienstleistender.

Der britische Autor veröffentlichte seit den 1950er Jahren vor allem Kurzgeschichten zur Science Fiction. Begonnen hatte er jedoch unter Pseudonym als Auftragsschriftsteller. Trotz seiner erfolgreichen Romane ist er eher ein Kurzgeschichten-Schreiber geblieben und gilt nicht nur in Grossbritannien als einer der wichtigsten Vertreter der phantastischen Kurzgeschichten. Seine Erzählungen erschienen zuerst unter Pseudonymen wie: **P. F. Woods**, **Alan Aumbry** und **John Diamond**. Mit **Michael Moorcock** schrieb er 1965 die Erzählung FLUX, sowie ein paar weitere. Ab 1970 veröffentlichte er mehrere ungewöhnliche Space Operas, die bei den Lesern erfolgreich ankamen. Dazu gehörten auch Geschichten um paradoxe Zeitsprünge oder groteske Elemente. Sein bestes Buch ist wohl der 1974 erschienene Roman THE SOUL OF THE ROBOT der unter dem deutschen Titel DIE SEELE DES ROBOTERS 1984 bei Moewig Science Fiction erschien. DIE SEELE DES ROBOTERS ist ein humoriger Roman, der über die Vermenschlichung einer Maschine berichtet. Ähnlich wie in **John T. Sladeks** RODERICK von 1978 oder ICH, DER ROBOT von **Isaac Asimov** ist es ein Lebensweg bzw. Selbstfindung eines Roboters.

Sein Problem war es, keinen eigenen Stil zu entwickeln und seine bizarren Ideen nicht immer konsequent fortzuführen. Daher kam es vor, dass er von ihm geschätzte Schriftstellerkollegen im Stil nachahmte. Jack Vance lässt sich in dem 1977 erschienenen THE GARMENTS OF CAEN wiederfinden, Philip Kendred Dick in THE GRAND WHEEL von 1977. Zudem verzichtete er gerne darauf in seinen Erzählungen ein gelungenes und für den Leser zufriedenstellendes Ende zu erzählen.

Veröffentlichungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Wilhelm Heyne Verlag

4518	Top Fantasy	2. Band	Hrsg. Josh Pachter	1988
	Das Schiff des Unheils		the ship of disaster	1965
9161	Tolkiens Erbe	11/2001	Hrsg.: Erik Simon und Friedel Wahren	
	Das Schiff des Unheils		the ship of disaster	1965

Martin Kelter Verlag

Gemini

40	Der Sternenvirus	1977	the star virus	1970
----	------------------	------	----------------	------

Piper Verlag

	Tolkiens Erbe	11/2005	Hrsg.: Erik Simon und Friedel Wahren	
	Das Schiff des Unheils		the ship of dissaster	1965

Ullstein Verlag

31075	Das Zweiweltenimperium	03/1984	empire of two worlds	1972
31088	Die Saat des Bösen	11/1984	the seed of evil	1979
	Kurzgeschichten			
	Spiel nicht mit dem Chid		sporting with the chid	
	Die Gott-Kanone		the god-gun	
	Das Schiff auf dem Ozean der Zeit		the ship that sailed the ocean of space	
	Die Radius-Reise		the radius raiders	
	Menschen im Transit		man in transit	
	Die Rache des Magier's		wizard wazo's revenge	
	Unendlicher Strahl		the infinite searchlight	
	Integrität		integrity	
	Vollendete Liebe		perfect love	
	Das Gesicht		the countenance	
	Lebensfalle		life trap	

	Lebwohl, lieber Bruder Die Saat des Bösen		farewell, dear brother the seed of evil	
31093	Der Vernichtungsfaktor	01/1985	annihilation factor	1972
VPM Moewig Verlag				
Moewig Science Fiction				
3642	Die Seele des Roboters	1984	the soul of the robot	1974
Playboy Science Fiction				
6741	Die Grenzzitter		Kurzgeschichtensammlung	

Quellen für diesen Bücherbrief:
Archiv Andromeda
Reclam Science Fiction Führer, 1982
Verlagsinformationen
www.phantastik-news.de

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**. Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de, und www.taladas.de, www.drosi.de, www.fictionbox.de, www.buchtips.net weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.literra.info, www.taladas.de, www.sftd-online.de, www.elfenschrift.de, www.romanplanet.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber:

Club für phantastische Literatur

Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de